

Ves Leonhardt Hollkhalb Burger zu
Zürich, der Güet der Elu, Leibschreibern, Frömen,
Verenigern, Fürsichtigen, Ersamern und Besessern,
Dessen Burgermeistern, und Rats der Stadt
Zürich, wegen gütigen und günstigen lieben Worts,
geordneter Vogt, der Leibschafft Rüstung, Tzün
kündlichem mit diesem Brief. Als sich
samt und misserstand, off güetigen tag, dato
dies Briefs, vor mir, und einem Ersamern Leib-
richt zu Bürgerschaften Zugetragen, und ge-
halten, zuwider den Ersamern, und Bestreibern,
Kamern, Geblen, Dörfern, Büßern und Kamern
Kamern, den Voranweyren zu Allgott,
als von wegen, und dunnern, der selbigen gantz
Lebenvind, an einem, Göttern, Brüdern,
und Kamern den Batschuren, gebrüder,
während Kamern Batschuren genannt, die
von fröndlich seligen verlassenen sein, zuhört,
Dörfern Batschuren für sich selbst, und eines dunn
narnen seiner Brüdern, als während die Bats-
churen seligen, uns zu fröndlich seligen sein,
dies andern teil. Von wegen das sich
vergehet Voranweyren, dunnern der gantz
genügend verklagt, uns mir, und einem Ersam-
ern Leibricht, für bringen lassen. Als das sich
der vorliegenden der steynen daren begaben,
Vorgedachte Kamern Batschuren genannt, die
und Kamern Batschuren sein Brüder, alle der ob-
genannten haben daren, und daren selig, do sie

noch vnuertzeilt, biß vnunderen dem vnuer züß-
haltung gewößren, biß duon zu diltgerff ein be-
zühung, sampt vteigen flucht, vnuer gürtetren
verloßff, vnuer daruff den gewonlichen gindung
erleit, vnuer darbey ein gauler Leuwinde fründt-
lich geböeten. Das man siß von fründt wögl
nagin der gürtet, sampt der Leuwinde ge-
wöglthiet, duon warm, vnuer wögl, nirtloster
minder, als warm siß daruff zogen, vnuer dunt
der guwinde züßgablirg sößren, nirtzen, nirtzen,
vnuer bringren laßren wögl. Mit dem verpögl-
ge worden, vnuer mirtser der vnuer bald daruff
vöbergin zügen, vnuer siß daselbe züßgablirg
sößren, duon welliger der firt, siß duon ge-
willfaret, vnuer den gindung abgenömen, dert an-
derer gestalt nit, dann das siß der vnuer vorgetonen
verpöglren, so bald der vnuer möglirg stact tün-
vnuer nirtkötren söllend, dertloß aben von duon,
nirt bißgar nit bestögen, sonder siß duon
dolz vteiger züß, vnuer dar lang, mit dem dertloß,
gauler lörer lögen gewößren. Das duon nit
mirt, nirt lömger züßvölden siß. Dertwögl
dann der firtren, biß lirtzen dertren, von vnu-
anderren tzeilt, vnuer dertgündor dert züßgalt-
ungen, vnuer duon den sößren, zu fründt wögl
sißren, vnuer aber nirtvömen vnuer duon, vnuer der
firt, vnuer bezühung von diltgerff vortzeilt,
wie aber billirg bestögen siß söllt, sonder
duon, allen gewömlirg das selbig vorbezalten,

Obelgeri si allvinden wegen derer Vortzeile und riguen
genießet, das der Leib merind zu Deltgerff, und dem
weidgung, zu staden, und nachtrijt getzen, damit
si also, all gemeinlich, mit dem Vjrg, derer ge-
merind geröstigtkeit, den wim, und weid, zu
den Vörrgin genießten, mitzen und brüngen
könten, das den abergamltz bestgererlich,
uns wider derer derff, geröstigtkeit, und alt
sanktmen si. **H**o vermerkten si, das ein
mal si schuldig sin, einer Vp den, zu dem
Vörrgin, Vff der gürtel, und begüßung zu
singen, dan der si arge derer Leib merind ge-
röstigtkeit, genoss, und färgig sin wolten,
den Vgal si aber dasselbig zotzen si widerfolzen,
ho vergofften, und begüerten si, bi derer gemind
freigheit, und geröstigtkeit, bestgültz, und
gesamdtgalt zuwerden, und si nach lutz der
selbigen, mit si, und gewalt gal. **Z**u dem
mit dem Vjrg, wider den derer riguen gürtel,
noch Vff die geminen zälzen, zuwid zofaren,
sonder si des weidgung, galb, des Vre-
derbestgerent, rürrig, und ungesümpf lasen
selten. **A**ll selliche obvermölte Dörrig,
und dan, desgleichen dörz die vergoffenen,
fürgerent, und ein gamltz Leib merind zu
deltgerff, sörglich gebüeten, Si wolten, alle
güer liebe fründ und nachburen, mit den
noch etwas zügel laung, und vorer gegen den
des weidgung, galb, das best tün, Si den derer

Ich wind mit dem bürger, dann si der güter da
selbe eintzen, dielden, und dem dem hinfängen
weiden lassen, sonst begären si den, jemanden
weg der dīgung galt, dem staden, noch übertrag
setzund, noch überlegen zosind. **D**as selliche dir
vorffurder wēter dartzin lassen, **S**i eintzen
den givenden mit bewillfaren, **D**ann so si
selliche nach liden, und wēter vergundten,
drēter vō viner gantzen **L**ib und gūt, mit allem
ein großer besterwert, sonder ons ein dīnzung,
und dīgung, **D**as andere sarnas dasselbig
glēger gestalt, zugehörigen ander stog weiden,
so galten si wir der vergoffen, **D**as si ein
mal dīse begūndung, selten besitzten, und so
woren, oder si dem dem gewinnwēter, und
der dīgung, dīgung, und dīgung lassen,
und als si damit zu begūndung dīse sarn, mit vil
mōr, und lēngere woren, **D**as noch alle dīne sollen,
zum dīgten selten, **D**as si givend ein lēsam
der dīgung, nach mēner givenden dīgung, dīse zu
dīgung vordēdt, und gesprogen. **D**ie dīgung dir alle
der dīgung selig, der vordēten dāren zu dītgeff,
ein begūndung, und vordēten güter, samt der
gewund gewērtigheit, dem wim, und wēter vō
beiff, und dāre dī selbigen **L**ib und gūt, dārsproch
te mēr der dem wēst dīgung gelēger dīgung,
etwam **D**en viner, dīgung dīgung, und dā
selbe dīgung galten, **D**as ein **L**ib und gūt dārs
den den dīgung, andere gestalt mit abgung,

Und so also eifrig das gütlicheit und den freind-
licher nach beistehafft willen, den freindlich nachsin-
den gütlichen beidgang, mit den, und erigen lasse,
und nun also sei freudig, danksagung, das sei von
einanderen teilt, und der beistehaltung der
worden, mit einander und den, wir sei vor sprechen,
über den, noch daruff vor teilt worden, son-
der also mit den, danksagung beistehaltung,
ein befreundt zu danks, das vor mit
den beidgang beistehaltung, mit
sollen danks der beistehaltung danks
offen, sei mit einander beistehaltung, und be-
nachstehaltung, danks sei den teilt, und der ge-
rechtigkeits, samt der beistehaltung zu danks,
zu danks, und zu stellen wollen. Und so
sei sei der danks mit beistehaltung, und vor einander
sollen, sollen sei das selbigen, mit einander
für ein, vor ein beistehaltung, zu einem beistehaltung,
und beistehaltung beistehaltung, danks sei der
gerechtigkeits, und beistehaltung zu danks, und
beistehaltung, und der selbigen am besten genoss,
und fertig sei. Gunt einander sollen danks,
teilt, sein beistehaltung, und danks, an dem selbigen danks,
vor mögen sei die danks, vor der freind, den
beistehaltung der danks, und beistehaltung beistehaltung,
und beistehaltung. Dieser beistehaltung der beistehaltung
von danks danks, und danks, einander
beistehaltung beistehaltung, der danks danks beistehaltung.
Und das zu wahren beistehaltung, mit einander

des abgordarten Vogts zu Hildburg vigen vffge-
trunckten Gensigke besegret, Des Herrgeman-
nigen Quedigen Daxen an Dax Dax-
vungriffen, aus mir, und nigen Herr-
allweg o zur staden. Döben dit wergs dour-
Gergs Zögenden tag Dintormonat, Dax der ge-
burt Christi gezalt, Fünff Zögungindert,
Dünlzig und Giben Dax. f.

Ramdtsteyner zu
Hildburg

Ich Leonhardt Hollkhalb Bürger zu Zürich, der Zyrt der Edlen, Gesträngen fromen Eerrnuesten, für sichtigen, eersamen und Aüssen Herren Bürgermeisters und Rath der Statt Zürich, meyner gnedigen und günstigen lieben Herren, geordneter Vogt, deer Graffschafft Kyburg, thun khundt mängklichem mit disserem Brieff. Als sich spann und missverstand off hürtigem Tag, dato diss Brieffs vor mir und einem Eersamen Gricht zu Rüeggissaltorff zugetragen und gehalten, zwüsthent den eersamen und bestheidenen Haussen Thobler, Jörgen Hussein und Hauuss xxx den Dorffmeyerren zu Alltorff als von wegen kund xxx derselbigen gantze Gemeynd an einem, Sodüene Heinrichen und Hauussen den Bachoffnerren Gebrüederen wyland Hauussen Bachoffners genandt von Froidweyl soligen verlassen seyn, dass(xxx)¹ Jörgen Bachoffner für sich selbst und auch im namen seyner Brüederen als weylend Bachoffners seligen auch zu Froidweyl erliche seyn, dess anderen Theils. Von wegen das sich vorgenannte Dorffmeyere, innamen der gantzen Gemeynd verklagten, auch mir, und einem eersame Gericht fürbringen lassen. Wie das sich vor etlichen versthinen Jarren begeben. Dass vorgedachte Hauus Bachoffner genandt sey und Hauus Bachoffner seyn Bruder, alls der obgemalte Knaben Vater und Eltern solich so sey

Noch beurrtheilt by einanderen inn einer Husshaltung gewüssen, by inen zu Altorff ein Behussung, sampt etlichen Stuhk, und Gütterren verkaufft, auch daruff den gewonlichen Inzug erleit und darby ein gantze Gmeind fründtlich gebürten. Dass man sey von Froidweyl nachin ire Gütter sampt der Gemeind Gerechtigkeit, inn wenn und weyd, nichtdesto minder, alss wann sey daruff zogen und indort der Gemeind Husshablich sessen nutzen müssen und brüchen lassen wollte. Dritt dem Versprochenes werde und müesse iren einer bald daruff oberhin züchen und sich daselbs Husshablich setzen, inn wellicher irer Pfirt sey inen gewillfaret und den Hinzug abgenommen, doch anderer Gestalt mit dann dass sey irem vorgethonem Versprechen, so bald iemer möglich statt thun und nachkomen sollend. Obelches aber von inen noch bissher mit besthechen sonder sigen sey inen jetzt etliche Zytt und Jar lang mit dem Waydgang oberlagen gewessen. Dass inen mit meer noch lännger Zgedulden seye. Disweyl dann ire Elteren bey kurtzem Jahren von einanderen Theilt und jetzunder zwo Husshaltungen under inen den Söhnen zu Froidweyl sigen und aber entkheimen under inen ir Höffli und Behussung gen Altorff vertheilt, wie aber billich besthöchen seyn sollte sondern jene allen gemeinlich dasselbig vorbehalten

Obelches sey allein von wegen ihres Vorthails und eigenen Genusses. Doch der Gemeind zu Altorff und irem Weydgang zu sthaden und nachtheyl gethan, damit sey also all gemeinlich mit ihrem Veych irer Gemeind Gerechtigkeit inn einen und Weyd zu inen vorrhin geniessen nutzen und brüchen könnten, dass inen aberganntz besthwerlich auch wieder ihres Dorffs Gerechtigkeit und alt Herrkomen sige. So vermeynten sey dass einmal sey sthuldig sey, einer inen zu innen oberhin auf ir Güettli und Behussung zuzüchen, Ibauer sey acht irer Gemeiye Gerechtigkeit genoss und sächig sey welten im Fhal sey aber dasselbig zuthun sich widersetze. So verhofften und begürten sey by irer Gmeind Freyheit und Gerechtigkeiten besthützt und gehandthant zuwerden und sey nach luth derselbigen mit Fug und Gewalt hab(xxx)². Zu in mit ihrem Veych weder in ire eigne Gütter noch auff die gemeine Zälgen zuweid zufaren sonder sey dass Weydgangs halb dass Ortts unbesthwert rüerrig und ungesumt lassen sollten.

¹ Restliches Wort verschwommen

² Ebd.

Auff sollichs abermalts Heinrich und Haus dassgleychen Jörg die Bachoffneren Fürgwondt und ein gantze Gemeind zu Altorff höchlich gebürten, sey wollten alls Güete liebe Fründ und Nachburren mit inen noch etwas Zeytts lang und xxx gegen indass Weiydgangs halb, dass best thun. Sey inn irer

Gemeind mit dem Veychli. Wann sey ire Güeter daselbst bürten, dulden und in iren Vynfängen weyden lassen, sonst begerren sey inen einander Wäg Weydgangs halb kein sthaden, noch Übertrang zethund, noch überleygen zesind. Auff sollichs die Dorffmeyer weyther darthun lassen. Sig könten inen hier innen mit bewillfahren. Dann so sey sömlichs nach liessen und weyther vergonndten Brüchte es einer gantzen Gemeinyd mit allein ein grosse besthwürd sonder auch ein Rüererung und Ingang. Dass andere hernach dasselbig gleicher Gestalt zegebrüchen understohn welten. Desshalben sey wir von vorhofften. Dass sey einmal disse Behussung sollten besetzen und bewonen oder sey inn irem gemeinrerch und Weydgang versumpt und vergedert lassen. Und als sey damit zu beyderseits diss Sach mit vil meer und längeren Worten noth alle zuzollen zum Rechten setzen, hatt sich hieruff ein eersam Gericht nach meyner gehepten Umfrag disse zugehört erkandt und gesprochen. Disweyl die alt Bachoffneren solig vor etlichen Jaren zu Altorff ein Behussung und etlichen Güetere sampt der Gemeind Gerechtigkeit in einem und Weyd erkaufft und darbey derselbigen Gemeind versprochen es müesse in nechstkünfftiger gelänge Zeitraum inen einer oberhin züchen und dasebls Behusshalten. Durch ein Gemeind daruff inen den Inzug anderer Gestalt mit abgenommen

Und sey also Bishar es Gütigkeit und befründtlicher nach Bursthafft willen von Froindweyl nachin den genanten Weiydgang nutzen und bruchen lassen und nun aber sey seyderher xxx dass sey von einanderen Theilt und der Husshaltungen zwo werden, entkheiner ander inen wie sey von sprochn obhin zogen nach darauf verteilt worden sondern also mit iren zweyen Husshaltungen ein Gmeind zu Altorff, dass Drits mit dem Weydgang beschwören wollten. So sollen jetzunder die obgenandten von einigen Bachoffner sich mit ein anderen vergleichen und beradtschlagen obelchem sey den theyl und die Gerechtigkeit sampt der Behussung zu Alltorff zuwerden und zustellen wollend. Und so sey sich der Sachen mit betragen und vereinbaren können, sollen sey dasselbigen mit einanderen für sich eersam Gericht zu einem Endtsscheid und Erlütherung komen, obelchem Theyl disse Gerechtigkeit und Behussung zugehören und begyben und auch derselben am besten genoss und fähig sige. Sonst hienüben solle jeder Theyl sige Kosten und Schaden an ine selbst habe. Doch mögen sig die Bachoffner wol ire Frücht in obgemalte ire Sthür und Behussung Einsamlen und leggen. Disser Vortheyl der Gmeind von Alltorff erwält und Dorffmeyer eins Brieffs beherdt der inen Zugeben erkandt. Und dass zu wachem Erkhundt mit meynem

dess obgedachten Vogts zu Kyburg eignem auffgetruktem Einsigel besigelt. Doch hochgenante meynen gnödigen Herren an ihrer Oberkeitt unvergriffen auch mir und meynen Erben inn allwyg ohne schaden. Aber Strit wochs dann sechs zuchunderen tag Wintermonats nach der geburt Christi gezält, fünffzüchenhundert neuntzig und sieben jare.

Landschreiber zu Pfäffiken